

Moment, wo sie vom Rande der Gallenöffnung aus Anstalt machten, fortzufiegen, jedes mit einer Pincette an den senkrecht in die Höhe stehenden Flügeln fasste und in ein besonderes Gläschen brachte. Die ungeflügelten Thierchen sind diejenigen, welche im Frühjahr den Fortpflanzungsprocess von Neuem beginnen. Mit Ausnahme der Farbe stimmen dieselben mit den im Frühjahr auftretenden und dann auch etwas compacter gewordenen Thieren in allen übrigen Körpermerkmalen überein, was ich im Laufe des Sommers 1877 auf die Weise festgestellt habe, dass ich die eben geborenen jungen Thiere mit einer Anzahl im Frühjahr gesammelter und in Canadabalsam aufbewahrter überwinterter Thiere verglich.

Die Entwicklungsdauer von dem Zeitpunkte an, wo das überwinterte Thier sich in die Blattfalten drängt, bis zu der Zeit, in welcher die geflügelte Nachkommenschaft desselben die Galle verlässt, beträgt circa zwei Monate. 1876 sah ich am 24. April die ersten Thiere an den hervortretenden Blattanfängen der sich öffnenden Knospen, und am 22. Juni verliess schon eine Menge geflügelter Thiere die geöffnete Galle.

(Schluss folgt.)

Das Coconöffnen der Seidenwürmer.

Ueber die Procedur, welche die Schmetterlinge bei Oeffnung ihres Cocons vornehmen, ist man bis jetzt noch nicht in's Klare gekommen. Nach Lacordaire, der sich hauptsächlich auf Kirby und Spence stützt, sind die beiden hauptsächlichsten und begründetsten Ansichten die Malpighi'sche, dass der Schmetterling durch eine ätzende Feuchtigkeit die zusammengeleimten Fäden des Cocons löse und dann bei Seite schiebe, und die Réaumur'sche, dass er die einzelnen Fäden auseinander schneide. Beide Ansichten sind von anderen Beobachtern bestätigt worden, auch die Réaumur'sche Ansicht, dass der Schmetterling zum Zerschneiden der Fäden die Augen gebrauche, weil sie der einzig harte Gegenstand am Kopfe seien. Durch zufällige Bemerkung wurde A. J. Packard jr. auf den erwähnten Vorgang hingelenkt und veröffentlichte seine Beobachtungen darüber in einer kleinen Abhandlung: The mode of extrication of silkworm moths from their cocoons. 1878. Sep.-Abdr. aus? Er vernahm ein raschelndes, schneidendes, zerrendes

[Entomol. Nachrichten Nr. 21, 1879.]

Geräusch bei einem Cocon von *Aetias luna* und bemerkte bei näherer Prüfung erst eine scharfe schwarze sich hin und her bewegende Spitze, dann eine zweite, die schliesslich beide eine rauhe unregelmässige Spalte in das Cocon schnitten, durch welche man die Schultern des Falter sich kräftig von einer Seite zur andern bewegen sehen konnte. Der Spalt wurde in 1—2 Minuten gemacht; darauf arbeitete sich der Schmetterling durch diese Oeffnung aus dem Cocon. Die Flügel waren dabei noch klein und weich, die Schultern hoben sich abwechselnd, und die oben erwähnten Spitzen ragten weit genug vor, um das Cocon zu zersägen oder zu zerschneiden; man konnte sie auch noch, als die Flügel völlig ausgespannt waren, sehen, da sie nicht völlig von den Haaren an dem Flügelrande verdeckt wurden. Bei dieser Entwicklung wurde keine von dem Munde des Schmetterlings ausgehende Feuchtigkeit bemerkt, das Cocon war ganz trocken.

Als Packard zwei trockene Exemplare von *A. luna* untersuchte, fand er den schwarzen Dorn an der Basis jedes Vorderflügels. Er nennt ihn *Sector coconis*. Er untersuchte darauf eine Anzahl Species der Subfamilie der Attaci und fand die Coconschneider bei allen. Bei *Telea polyphemus* waren sie breit und wohl entwickelt, obgleich der Schmetterling sie nicht zu gebrauchen schien, bei *Callosamia promethea*, *Platysamia cecropia* und *gloveri* klein. Bei den europäischen Arten *Saturnia pavonia minor* und *Endromis versicolora* L. sind sie breit und deutlich. Bei *Bombyx mori* zeigen sich statt dessen 3 scharfe Spitzen, bei anderen sind sie wiederum anders. Offenbar, meint aber Packard, dienen diese Dornen als die Réaumur'schen Sägen oder Feilen. Indessen hat er auch dem Oeffnen von Cocons beigewohnt, bei dem sich weder das Geräusch des Sägens, noch eine dahin gehende Beobachtung wahrnehmen liess.

Wir hoffen, dass diese Mittheilungen unsere Lepidopterologen zu gleichen Beobachtungen anregen werden.

~~~~~

Ueber lange Puppenruhe von *Gastropacha quercus* berichtet in Anschluss an die früheren Mittheilungen in diesem Blatte Hr. Obenauf, dass von 14 Raupen, die sich im Juli 1877 verpuppten, 11 den Falter im August desselben Jahres, 3 aber erst im Mai dieses Jahres lieferten, und zwar 2 ♀ und 1 ♂. Die Cocons waren nicht auf Sand, sondern auf Watte gehalten.

~~~~~

Sesia Culiciformis. An einer Waldlisière war im Frühjahr 1878 ein aus Fichten und Birken bestehender, kränkelder Heckenzaun abgeholzt worden. Die Birkenstümpfe, von ca. 2 bis 6 cm Durchmesser, waren durch die Axthiebe theilweise in der Länge angespalten und hatten dadurch den erwähnten Sesien wahrscheinlich passende Ablegestellen für ihre Eier abgegeben. Bei einer Excursion im März d. J. gewahrte ich eine Menge Bohrspäne an den Birkenstümpfen, welche ich aber unbeachtet liess. Im April hatten diese Bohrspäne jedoch bedeutend zugenommen, und ich suchte durch Ablösen der alten Rinde die Erzeuger dieser Späne zu finden. Hier sah ich nun zu meinem Erstaunen ganze Gesellschaften von Raupen (die sich später als *Sesia Culiciformis* entwickelten), eben im Begriff, sich zum Verpuppen vorzubereiten. Die Stümpfe der Birken waren ziemlich nahe der Erde abgehauen und ragten in den meisten Fällen nicht über das sie umgebende Haidekraut hervor. Als Beweis für die Häufigkeit dieses Insectes führe ich noch an, dass ich aus Stammenden von 3—4 cm Querschnitt 6—9 Stück Puppen, und in einer Stunde am 18. Mai Mittags 42 Puppen gesammelt habe, ungerechnet die unverpuppten Raupen, welche beim Zerkleinern der Puppenlager zum Vorschein kamen und deren Zahl mindestens $\frac{1}{3}$ der genannten Menge betragen mochte; dabei habe ich auf einer Strecke von etwa 600 Schritt Länge gesammelt. Früher sind mir solche Mengen nie vorgekommen und 6—8 Stück dürfte wohl die Maximalzahl der jährlich von mir gesammelten *Culiciformis* sein. Ob nun die günstige Entwicklung dieser Thiere dem Umstande, dass sich sehr geeignete Plätze zur Eierablage genügend vorgefunden, zu danken, oder ob andere Ursachen, namentlich günstige, geschützte Lage das üppige und zahlreiche Emporkommen der Sesien bewirkt, wage ich nicht zu entscheiden, vermuthe jedoch den Hauptgrund in den passenden Futter- resp. Lageplätzen. Denn ob auch dies Sesien-Weibchen eine kräftige Legeröhre besitzt, scheint dasselbe doch nur seine Eier in Rindenspalten, Beschädigungsstellen an Birken, an kranken Stümpfen etc. abzusetzen.

Aehnlich mag es sich wohl auch mit *Sesia Cynipiformis* verhalten, da ich diesen hübschen Falter nur in Eichenstämmen gefunden, an welchen Mengen eines Parasiten (wahrscheinlich Schildläuse) saugten. Vielleicht legt der Schmetterling die Eier in die, durch den Bohrer der Schma-

rotzer verursachten Löcher — vielleicht auch neben diese, und die eben ausgekommenen Räumchen gelangen durch diese Bohrlöcher in das Innere der Rinde.

Siegersdorf i/Schl.

C. Schmidt.

Von *Vanessa Cardui* hat man bei uns meines Wissens eigentliche Züge nicht beobachtet, doch scheint sie sich dies Jahr viel häufiger gezeigt zu haben als sonst. Während meines Aufenthaltes diesen Sommer in Lampis (Süd-Finland, 61°) sah ich mehrere Exemplare dieser Art. Mein Freund, Herr C. Leopold, der seit mehreren Jahren in jener Gegend gesammelt, hat sie vorher dort nie gefunden. Bei meiner Rückkehr von dem Lande sah ich sie auch hier in und an der Stadt fliegen. *Vanessa Cardui* kommt in Finland überhaupt sparsam vor.

E. Bergroth.

Anfangs Juli 1866 krochen mir 2 *Cucullia Fraudatrix* aus, deren Raupen sich Anfangs Septbr. 1862 verpuppt hatten, also fast 4 Jahre als Puppe lagen. Die Falter waren kleine, mattgefärbte Exemplare, sonst aber vollkommen ausgebildet. Ich weiss dies bestimmt, da ich die Puppen dieses Falters, der oft nach mehreren Jahren erst ent schlüpft, nach ihren Jahrgängen stets gesondert halte. Der Falter ent schlüpft stets nur anfangs Juli, wenn er auch jahrelang überlegen hat.

Ludwigsdorf.

Kramer.

Literarische Revue.

Deutsche Entomologische Zeitschrift. Berlin, 1879. XXIII, 1.

Kraatz, Löw's Fliegensammlung, 23—24. — Id., über die Arten der Carabidengattung *Tribrax* Thomson, 25—32. — Pfützner J., systematisches Verzeichniss der Schmetterlinge Berlin's und der Umgegend, 26—47. — Kolbe H., über die Puppe von *Car. nemoralis* Mill. J. A., 48. — Systemat. Verz. der Kleinschmetterlinge Berlin's und der Umgegend, 49—58. — Kraatz G., über einige im Stein-Weise'schen Cataloge nachzutragende Cicindelen, 59. — Id., über die Var. des *Cychnus rostratus* L., 60—62. — Id., über einige Var. des *Procrustes coriaceus*, 63—64. — Id., über die Verwandten der Bockkäferarten *Pachyta interrogationis* L. und *variabilis* Gebl., 65—76. — Id., über die Bockkäfer Ostsibiriens, namentlich die von Christoph am Amur gesammelten, 77 bis 117. — Id., über die mit der Bockkäfergattung *Xylosteus* verwandten, zum Theil neuen Genera, 118. — Id., neue ostsibirische Arten der Chrysomelinengattung *Pedrillia*, 119—20. — Id., neue Käfer vom Amur,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 284-287](#)